

Zement- und Kalkindustrialieausstellung von 1910 verwandt hatte (S. o. Abb. 137). — Der Fassadenblick gegen den Thronsaal selbst (Abb. 220) wiederholt die statische Differenzierung der Öffnungsgrößen der Außenseite in einer vorbildlich einfachen Weise, bei der man an die schönsten Höfe des deutschen Barock, an Andreas Schlüters großzügige Hofgliederung im Königlichen Schloß zu Berlin, etwa denken mag. —

DIE INNENARCHITEKTUR. Aus dem Geist desselben klassisch preußischen Stils erscheint auch die Interieurkunst der Bottschaft erwachen: Ihre Innenräume sind eine Erfüllung jenes Ausspruchs Otto Julius Bierbaums, den dieser schon 1897

über Behrens' architektonische Fähigkeiten und deren zukünftige Realisierung getan:¹⁾ «Man stellt sich Hallen, Treppenträume, Säle vor, alles in einem großen freien Stil, ohne viel Kleinwerk. Viel Raum, viel Licht, ein Zug von einfacher Vornehmheit, die eine Scheu hat, sich intim zu zeigen, ein wenig kalt. Ich möchte sagen norddeutsch patrizierhaft». —

Betritt man durch den dreifachen Windfang die riesige Mittelhalle des Erdgeschosses, so umfängt einen ein marmorglänzender Raum von dorischem Klassizismus (Abb. 222). Der großzügige Plattenbelag seines Bodens, die plastisch vertieften Kassetten der Decke, einer verputzten Betonbalkendecke mit eingezogenen

Profilen, die schweren dunkeln Säulen und die in einfacher Kraft durchgebildeten, ebenfalls dunkeln Türflügel, beide als Valeurkontraste zu der sonstigen schneigen Umgebung, klingen an wie eine neuzeitige Erinnerung an Schinkels Schloß Orianda in der Krim oder an sein Altes Museum in Berlin. Dem entsprechen auch in der Raumperspektive die von Säulen flankierten achsialen Ausblicke nach verschiedenen Seiten, nach hinten durch den Gartenhof auf die Fassade des vorgelagerten Stallflügels mit dem mittleren Torabschluß, nach links die in einem Zuge aufsteigende Prunktreppe zu dem Thronsaal. Ihre Einfassung bilden wieder jene gedrungenen Säulen, welche zierlich vergoldete Geländer, in Form einer Doppelranke aus großen Stufensockeln emporspießend, verbinden.

Das die Treppe aufnehmende Vestibül des Obergeschosses zeigt auch wieder einen Marmorboden. Seine Wände erscheinen in feinem Putz behandelt und schließen

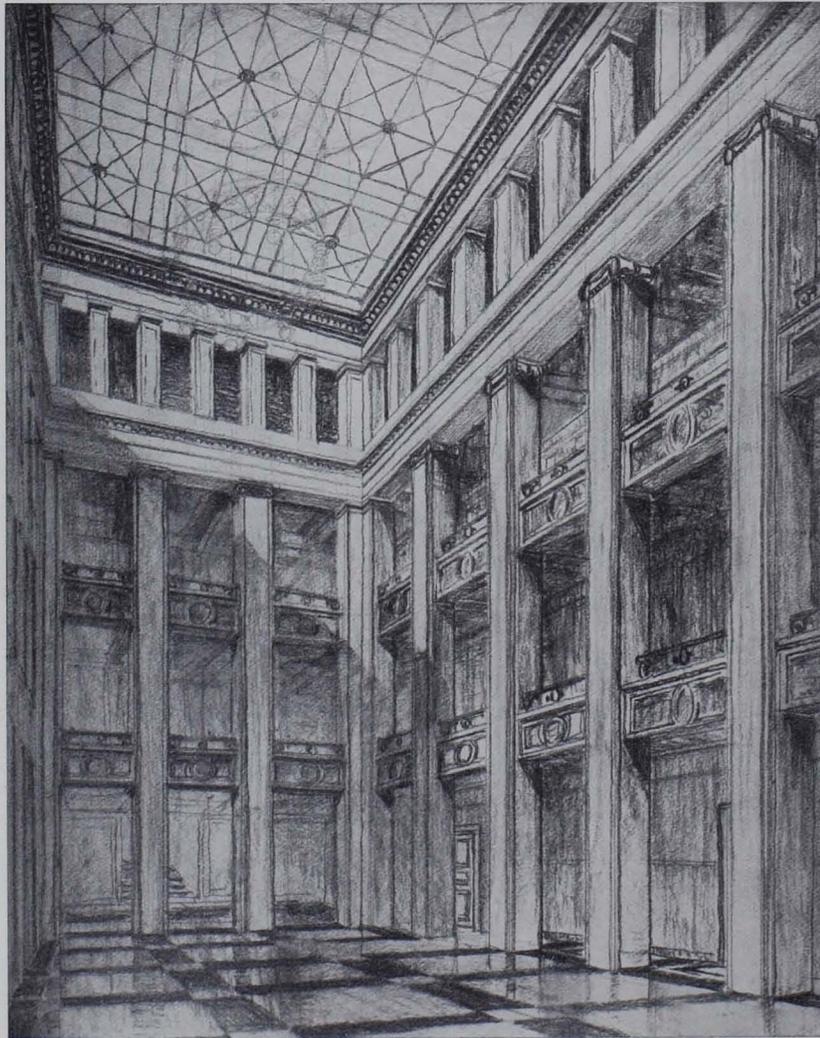


Abb. 214. Entwurf zu einem Verwaltungsgebäude der Continental-Kautschuk- und Gutta-perchakompagnie in Hannover. 1912. Zentrale Halle

¹⁾ Siehe Nr. 7 der Literatur über Behrens.